„Nein, danke!“ sagte der Schweinehirt. „Die Prinzessin thut's oder ich behalte den Topf.“

„Das ist ja ein unausstehlicher Bursche!“ sagte die Prinzessin. „Nun gut, ihr müßt aber vor mir stehen, damit Niemand es zu sehen bekommt, diesen Kochtopf will ich nun einmal haben.“

Und die Hofdamen stellten sich vor sie hin und breiteten ihre Kleider aus, damit es Niemand sehen konnte; da löste die Prinzessin den Schuhriemen und der Schweinehirt gab ihr den Kochtopf.

War das aber nun eine Lust! den ganzen Tag, alle Tage mußte der Topf kochen; es rauchte kein Schornstein in der Stadt, von dem sie nicht wußten, was da gekocht ward. Die Hofdamen tanzten und klatschten vor Vergnügen in die Hände und riefen: „Wir wissen, wer heut Biersuppe und Pfannkuchen hat! wir wissen, wer heut Karbonade und Rührei hat! o wie schön ist das!“

Die Prinzessin sagte aber: „Haltet nur ja reinen Mund, daß ich ihm den Schuhriemen für den Topf gelöst habe, denn ich bin des Kaisers Tochter, wißt Ihr!“

„O gewiß!“ sagten sie alle.

Der Prinz — jetzt aber Schweinehirt ließ keinen Tag hingehen, ohne etwas zu arbeiten; er machte zunächst eine Schnarre, wenn man die herumschwenkte, so spielte sie alle Tänze, Hopser, Polka und noch viele viele andere.

„O, das ist ein schönes Instrument!“ sagte die Prinzessin als sie die Schnarre spielen hörte. „Geh' doch hinein und frage, was das Instrument kostet — aber den Schuhriemen löse ich nicht wieder.“

„Ihr sollt ihm den häßlichen Schuh putzen!“ sagte die Hofdame, welche hineingegangen war, um ihn zu fragen.

„Ich glaube, der Bursche ist von Sinnen!“ sagte die Prinzessin. Doch als sie ein Paar Schritte gegangen war, blieb sie

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00057931